

Kurzanweisung „Arbeit mit dem Stoppelhobel“ der Firma Zobel, Stahlbau Rot am See

Gute Gare bringt bei geringem Begleitpflanzendruck gute Erträge. Bodenbearbeitung ist nicht nötig, weil der Boden bearbeitet werden müsste, sondern – bei richtigem Verständnis - um diese Gare zu fördern.

Gerät: Der Stoppelhobel ist gebaut wie ein Beetpflug mit 3 bis 8 Scharen (105 bis 280 cm), der wegen seiner Arbeitstiefe von zunächst 4 cm keine Anforderungen hinsichtlich Anpflügen usw. stellt. Onland-Betrieb ist bei den 7- und 8-Schar-Versionen möglich. Die Drehversion (5 oder 7 Schar) wird nach Bestellung gebaut. Günstigste Arbeitsgeschwindigkeit ist 8 bis 15 km/h.

Einstellung und Arbeit mit dem Stoppelhobel:

Der Oberlenker läuft bei der Arbeit locker im Langloch. Die Unterlenker (Hydraulik auf „Lage“!) sind zunächst waagrecht und werden nach den ersten beiden Furchen (Auseinanderschlag oder Zusammenschlag) so eingestellt, dass das Gerät immer waagrecht läuft. Dann wird ggf. auch die Schnittbreite angepasst. Wenn das Gerät nach links zieht, muss man auch die Tragachse nach links verschieben und umgekehrt. Das hohe Gewicht und die Stützräder vorne und hinten sichern eine ruhige, flache Arbeit. Werden Traktor- und Mähdrescherspuren wegen ihrer Tiefe nicht bearbeitet, macht dies nichts; die Überdeckung mit krümelndem Bodenmaterial macht sie bald mürbe. Bei viel Stroh oder auf Sandböden muss man ggf. etwas tiefer arbeiten; Strohhaufen müssen ggf. verteilt werden.

Hauptprobleme der Bodenbearbeitung:

Die gebräuchliche Einarbeitung organischer Substanz und die Bereitung des Saatbetts mit Grubber oder Pflug erfolgt eigentlich immer zu tief. Dabei zerquetscht und drückt sie Teile der Krume, welche dann nicht mehr gut in sich atmen können. Das braucht aber die Kleinlebewelt des Bodens. Solche Störungen zeigen sich meist erst im Frühjahr. Deshalb kann man auf solchen Böden oft eine Fehlentwicklungen der Gare mit Verschleimung und Neigung zur Verunkrautung beobachten; sie sind druckempfindlich und wegen ihrer Strukturschäden erosionsgefährdet.

Man sollte nie mehr Boden bearbeiteten, als er später durch Eigentätigkeit auch in Gare bringen kann!

Wirkungsprinzip des Stoppelhobels:

Ziel ist die vollkommene Umstimmung der Gare. Am Schar des Stoppelhobels kann der Boden immer ausweichen. Dies fördert eine Krümelung, welche sich durch die Eigentätigkeit des Bodens auch unter die Bearbeitungsgrenze fortsetzt. Diese Krümelung sollte keinesfalls im Herbst durch andere Geräte (Pflug ö.ä.) unter die Garegrenze verschüttet oder zerquetscht werden. Das Gelingen zeigt sich, wenn sich der Boden nicht mehr gezwungen fühlt, Distel, Quecke und Ampfer bis zur Unbekämpfbarkeit herauszutreiben. Auf einem solchen Acker wies der Arbeitskreis Standortphysiologie der Gesellschaft für Boden, Technik, Qualität (BTQ) die Dormanz (den Schlafzustand) von Distelausläufern nach. Für die Unkrautfrage lässt sich daraus die Strategie einer Dormanzsicherung formulieren und durchhalten. Diese Form der Bodenbearbeitung bewirkt einen hinsichtlich Luft- und Wasserführung offenenporigen Boden, der gleichzeitig struktur stabil und abgesetzt ist. Insofern kann das Verfahren als Minimalbodenbearbeitung und Festbodenbewirtschaftung eingestuft werden. Schon nach einem Jahr bewirken Traktoren und Mähdrescher geringere Strukturschäden.

Fruchtfolgevoraussetzungen:

Das Gerät bewährt sich in jeder Fruchtfolge. Sie kann auch getreidereich sein. Klee gras ist nicht mehr zur Distelregulierung nötig. Sofort nach der Ernte arbeitet man mit 4 cm Arbeitstiefe. Nach Antrocknen wird leicht und flach – nur zur Gareförderung - mit Spatenrolle oder Kreiselegge geeegt. Frühestens nach 14 Tagen, wenn der Boden anfängt, sich wieder aufzubauen, spätestens direkt vor der Saat der Nachfrucht, erfolgt die zweite Bearbeitung, bei ca. 8 cm mit gleicher Nachbearbeitung. Schwierige Äcker mit schlechter Gare (und deshalb viel Unkraut) erfordern vielleicht noch eine weitere Bearbeitung. Man Sorge aber immer für eine notwendige Zeit der Gareentwicklung zwischen den Terminen!

Zur näheren Information stehen zur Verfügung:

Hartmut Heilmann, Dipl. Ing. agr., Standortphysiologe,
Birkenstr. 10, D-74592 Kirchberg/Jagst, Tel.: 07954-216, Fax: -925995,
E-Mail: hartmut.heilmann@t-online.de

Ernst Weber, Praktiker, der zur Bodenbearbeitung nur noch den Stoppelhobel einsetzt.
Hofgasse Engelhardshausen, D- 74572 Blaufelden, Tel.: 07958-568, Fax: -926263
E-Mail: bioland-weber@gmx.de